WerkstattGeschichte 6, Ergebnisse Verlag, Hamburg 1993, S. 3

E. P. Thompson ist tot

Pauschale Etikettierungen als Historiker oder als politischer Aktivist werden E. P. Thompson nicht gerecht. Er selbst hat wiederholt auf die Absurdität von Etikettierungen hingewiesen.

Thompson war der packende politische Polemiker: unvergeßlich seine Attacken gegen die seiner Ansicht nach unsäglich zirkulären Argumentationen marxistischer Theoretiker in Großbritannien oder (im Falle Althussers) in Frankreich (z.B. The Poverty of Theory 1978, dt.: Das Elend der Theorie, 1978). Er war der große englischsprachige Ironiker und, in der Zunft beinahe ein Widerspruch, er war politisch engagierter Historiker. Sein streitbares Temperament richtete sich gegen Hierarchien, Fachidiotentum und dogmatische Kalkulierbarkeit. Im persönlichen Kontakt dämpfte seine humorvolle Freude an der Auseinandersetzung die Vehemenz.

Anders als die meisten Kollegen seiner Generation hatte er nicht nur Geschichte, sondern auch Literaturwissenschaft studiert. Sein erstes Buch behandelte William Morris, sein letztes (voraussichtlich November 1993) William Blake, zwei äußerst vielseitige Agitatoren. Zu dem besonders in der Alltagsgeschichte einflußreichen Buch The Making of the English Working Class (1963, dt. 1987) hatte ihn vor allem die Tätigkeit in der Arbeiterbildung und die führende Beteiligung an der anti-stalinistischen Rebellion in der KP Großbritanniens von 1956 inspiriert, die die Partei ein Drittel ihrer Mitglieder, Arbeiter wie Intellektuelle, kostete. The Making bezieht seine Überzeugungskraft nur zum geringeren Teil aus der nicht ganz originellen Entdeckung der tiefen Verwurzelung des englischen Radikalismus in der lokalen Öffentlichkeit. Mehr noch fesselt es aufgrund seiner Beredsamkeit gegen akademischen Reduktionismus von links und rechts, gegen eine selbstbezogene, redundante Begrifflichkeit, die das menschliche Handeln als Ursprung der Entstehung von ›Klasse‹ überdeckt. The Making endet mit dem Jahre 1832, und viele hofften, Thompson würde die Geschichte bis zum Höhepunkt des Chartismus, der ersten britischen Arbeiterbewegung der dreißiger und vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts, weiterführen. Aber er ging noch einmal um mehr als 100 Jahre in der Geschichte zurück. Sein 1971 in Past and Present veröffentlichter Essay über die Moral Economy der englischen Volksmassen im 18. Jahrhundert wurde zu einem der international erfolgreichsten Aufsätze der modernen Sozialgeschichte. Whigs and Hunters (1975) beschäftigte sich dann mit einer Periode des 18. Jahrhunderts, in der die englischen Gesetze repressiv wurden wie nie zuvor. Hier plädiert Thompson für eine nuanciertere Sichtweise von Gesetzgebung durch linke Historiker. Gerade weil diese immer durch den Klassenkonflikt geprägt sei, könne sie zuweilen als Garant einiger jener Rechte funktionieren, die das menschliche Zusammenleben erträglich gestalten. Diese Einsicht sowie seine emotionale Identifikation mit dem Ungarnaufstand 1956 machten ihn zur strategischen Schlüsselfigur von European Nuclear Disarmament (END), das anders als ein Großteil der deutschen Friedensbewegung den Kampf gegen Marschflugkörper in den Kampf gegen die Blockteilung der Welt und für die universelle Gültigkeit der Menschenrechte einbettete: »Wir müssen lernen, nicht zum ›Osten‹ oder ›Westen‹, sondern zu uns selbst loyal zu sein.« E.P.Thompson war erst 69 Jahre, als er am 28.8.1993 starb.

Logie Barrow